Vorwort

Liebe Kollegen¹,

wir kennen alle die wechselvollen Entwicklungen verschiedener Staaten. Länder, die über Jahrhunderte die Geschicke ihrer Region oder sogar der ganzen Welt bestimmten, verfallen in innere Streitigkeiten oder geraten unter den Einfluss ihrer Nachbarn. So ging es auch China nach dem Untergang der Tang-Dynastie im Jahr 907 n. Chr. In den folgenden 50 Jahren zerfiel das chinesische Reich in Einzelstaaten und war schwach. Erst mit der Etablierung der Song-Dynastie 959 n. Chr. hatte diese Zeit ein Ende. Die Kaiser aus dieser Herrscherfamilie konnten auf die Idee einer nationalen Einheit Chinas, die während der Tang-Dynastie weit verbreitet war, bauen. So konnten sie die einzelnen Staaten wieder zusammenführen. Sie führten China zu einer wirtschaftlichen und kulturellen Blüte. Eine ähnliche Zeit kennen wir auch in der deutschen Geschichte des Mittelalters: das Interregnum von 1250 bis 1273. Nachdem sich von den Nachfahren Kaiser Friedrichs II. keiner hatte durchsetzen können, ging die Dynastie der Staufer unter. Allerdings konnte sich über 13 Jahre auch kein anderer Herrscher länger durchsetzen. 1273 wählte man schließlich den ersten Habsburger zum König, der dann knapp 20 Jahre regierte. Das Heilige Römische Reich wurde danach eine reine Wahlmonarchie, in der die Fürsten frei aus den mächtigen Herrscherfamilien einen König wählten, die Herrscherwürde aber nicht in der Familie weitergegeben werden konnte. Dies wurde ein charakteristisches Merkmal des Spätmittelalters.

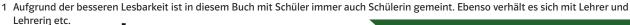
Wie verarbeiten wir Informationen?

Wir werden mit dem Beispiel aus der chinesischen Geschichte sehr viel schwerer umgehen können als mit dem aus der deutschen, obwohl wir beide Male zwei Daten, zwei Herrscherfamilien und eine Zeit ohne starke Herrscher haben. Allerdings verbinden die meisten von uns weder mit der Tang- noch mit der Song-Dynastie konkrete Ereignisse. Auch die Entwicklung Chinas im 10. Jahrhundert gehört bei den wenigsten von uns zu dem, über das wir spontan referieren können. Deswegen werden diese Informationen, bildlich gesprochen, in ein Loch fallen und wir werden sie uns nur schwer merken können. Ganz anders beim Interregnum. Wir erinnern uns an die Herrscherfamilien des Hochmittelalters, die Ottonen, Salier und Staufer. Wir kennen die Urkunden Kaiser Friedrichs II., mit denen er die Herrschaftsrechte, die Jahrhunderte lang zwischen Fürsten und König umstritten waren, endgültig an die Fürsten abgab. Wir kennen die Habsburger als eine Dynastie, die im Spätmittelalter immer mächtiger wurde und ab dem 15. Jahrhundert fast durchgehend den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches stellte, und verknüpfen die Jahre 1250 und 1273 mit den Jahren 1180 (Sturz Heinrichs des Löwen durch Kaiser Friedrich Barbarossa), 1210 (Beginn der Herrschaft Friedrichs II.) und 1356 (Erlass der Goldenen Bulle als Wahlgesetz für den deutschen König). Durch diese Verbindungen mit unserem Vorwissen sind wir in der Lage, uns das neue Wissen leichter zu merken, wir können souverän mit ihm umgehen, es in Zusammenhänge einordnen und die neuen Informationen beurteilen. Unseren Schülern aber sind die Staufer und Habsburger so bekannt wie die Tang- und die Song-Dynastie und das Hoch- und Spätmittelalter so vertraut wie das 10. Jahrhundert der chinesischen Geschichte.

Was leistet der Überblick?

Mit dem vorliegenden Band können wir die Schüler beim Aufbau geschichtlicher Zusammenhänge unterstützen, da er folgende Bereiche berücksichtigt.

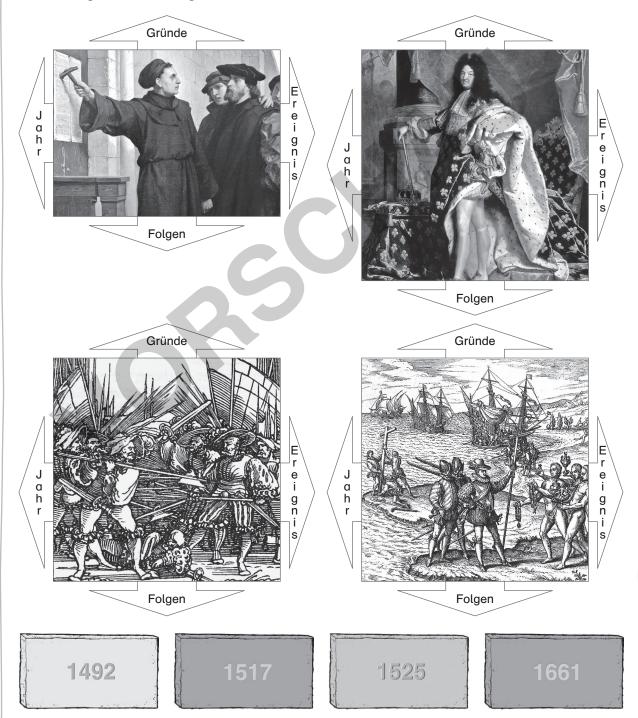
 Die Schüler erarbeiten sich selbst zu Beginn der Unterrichtseinheit ein Grundwissen anhand zentraler Ereignisse, bedeutender Persönlichkeiten, territorialer Veränderungen und grundlegender Entwicklungen. Dabei können sie die Zusammenhänge zwischen diesen Elementen erkennen und diese in Bezug zueinander setzen.





Wichtige Ereignisse

- 1. Ordne die Ereignisse den Jahreszahlen und Bildern zu.
- 2. a) Schneide jedes Bild mit den Pfeilen aus und klebe zwei Bilder pro Seite in dein Heft. Lasse viel Platz zum Schreiben dazwischen.
 - b) Notiere in deinem Heft links vom Bild die Jahreszahl und rechts davon das, was passiert ist.
 - c) Schreibe über das Bild die Gründe bzw. Voraussetzungen und unter das Bild die Folgen dieses Ereignisses.









Wichtige Ereignisse

"Der Staat, das bin ich!" Dieser Ausspruch wird dem französischen König Ludwig XIV. zugeschrieben. Obwohl umstritten ist, ob er dies jemals gesagt hat, gibt dieser Satz gut die Herrschaftsauffassung Ludwigs XIV. und aller absolutistischen Fürsten wieder.

- Im gesuchten Jahr übernahm der junge König von Frankreich die Regierungsgewalt in seinem Land und herrschte von nun an absolutistisch. Er beschloss die Gesetze seines Landes und entschied alleine darüber, ob sein Land Krieg führte oder Frieden schloss. Er hatte eigene Beamte, Polizisten und Soldaten, die seinen Willen durchsetzten, und er bestimmte die Steuern und Zölle, die die Menschen zahlen mussten, die in seinem Land lebten oder mit seinem Land Handel treiben wollten. Somit hatte der König alle Macht in seinem Staate inne und konnte über diesen wie über sein Privateigentum bestimmen. Für das damalige deutsche Gebiet hatte dies in zweierlei Hinsicht Konsequenzen. Zum einen wollte Ludwig XIV. die Macht und den Reichtum seines Landes dadurch vergrößern, dass er immer mehr benachbarte Gebiete an Frankreich angliederte. So kam es in den folgenden Jahrzehnten zu mehreren Kriegen mit England, den Niederlanden und den deutschen Fürsten, allen voran mit den Habsburgern aus Österreich, die zugleich die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches waren. Zum anderen versuchten alle deutschen Fürsten den Absolutismus Ludwigs XIV. nachzuahmen, d.h. sie waren in ihren Gebieten ebenfalls absolutistische Fürsten und bestimmten alles selbst, ohne dass sie von ihrem
- Als Voraussetzung für den Absolutismus gilt zu allererst die Entmachtung des Adels. Zunächst wurden schrittweise die Zuständigkeiten des absolutistischen Herrschers erweitert und so war er bald allein für die Politik und Rechtsprechung in seinem Staat zuständig. Durch die militärische Entwicklung wurden groβe und teure Heere, die sich nur noch die mächtigeren und reicheren Fürsten leisten konnten, immer wichtiger.

Volk oder von den niedrigeren Adligen kontrolliert wurden.

- Dadurch wurde der alte Adel im Krieg überflüssig und konnte so von dem jeweiligen Fürsten bzw. dem König entmachtet werden, denn von nun an konnte nur noch dieser Soldaten unterhalten. Ludwig XIV. von Frankreich lieβ diese neue Herrschaftsauffassung in einem berühmten Gemälde anschaulich darstellen, auf dem er mit den Symbolen seiner Macht zu sehen ist. Er stützt sich locker auf ein Zepter, einen langen Stab, hat die
- Krone auf einem Sessel neben sich liegen, zeigt ein Schwert als Zeichen seiner militärischen Macht und trägt einen wertvollen Hermelinmantel.

homas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 7/8

Auer Verlag

Lange Auer V

1492 1517 1525 1661

- 1. Ordne die vier Personen und ihre Biografien den Porträts zu.
- 2. a) Schneide jedes Bild mit den Pfeilen aus und klebe zwei Bilder pro Seite in dein Heft. Lasse viel Platz zum Schreiben dazwischen.
 - b) Schreibe den Namen über das Bild.
 - c) Notiere links des Porträts die Haltungen und Personen, die der Beschriebene ablehnte oder bekämpfte, und rechts die Haltungen und Personen, die er unterstützte.
 - d) Schreibe unter das Bild die Lebensdaten, interessante Ereignisse aus ihrem Leben und die Position bzw. Funktion, welche die Person zu einer bestimmten Zeit einnahm.





Karl V.



Karl V.

"In meinem Reich geht die Sonne niemals unter." Es ist nicht sicher, ob Kaiser Karl V. diesen Satz jemals gesagt hat, aber er zeigt, dass dieser ein riesiges Reich besaß und sich als Weltherrscher verstand. Väterlicherseits erbte er die Herrschaft über die österreichischen Länder und das reiche Burgund, das sich als ein schmaler Streifen von den Niederlanden bis zur Rhône in Südfrankreich erstreckte, während seine Mutter ihm Spanien mit den neuen Kolonien in Übersee, Süditalien, Sizilien und Sardinien vermachte.

1519 setzte sich der damals 19-jährige Karl bei der Wahl zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gegen seinen Konkurrenten, den französischen König Franz I., durch. Mit Frankreich führte er zudem viele Kriege um die Vorherrschaft in Norditalien. Trotz einiger Siege zog sich der Konflikt bis zum Ende seiner Regierungszeit hin. Der französische König verbündete

sich sogar mit den Gegnern Karls im Osten: den muslimischen Osmanen. Denn Karl V. kämpfte gegen den türkischen Sultan, der 1529 sogar Wien – erfolglos – belagerte. Dadurch konnte er zwar eine Eroberung Osterreichs durch die Osmanen verhindern, drängte sie aber nie entscheidend zurück.

20 Diese außenpolitischen Probleme hielten ihn davon ab, in der deutschen Innenpolitik seine Ziele zu verfolgen. Diese bestanden darin, die Selbstständigkeit und den politischen Einfluss der Fürsten zurückzudrängen, seine Stellung als Kaiser zu stärken und die Reformation zu unterdrücken. Denn viele deutsche

Fürsten waren Anhänger des neuen, von Martin Luther 25 begründeten evangelischen Glaubens und wollten durch die Einführung der evangelischen Kirche in ihren Gebieten ihre Eigenständigkeit erhöhen. Martin Luther wurde, nachdem er 1521 auf dem Reichstag in Worms

seine Glaubensgrundsätze nicht widerrufen hatte, vom Kaiser verfolgt. Die evangelischen Reichsfürsten schützten Luther jedoch und schlossen sich 1531 zu einem Verteidigungsbund zusammen. Nachdem Karl V. dieses Bündnis 1547 vernichtend geschlagen hatte, ver- Religionsfrieden. suchte er, die evangelischen Fürsten zur Annahme des

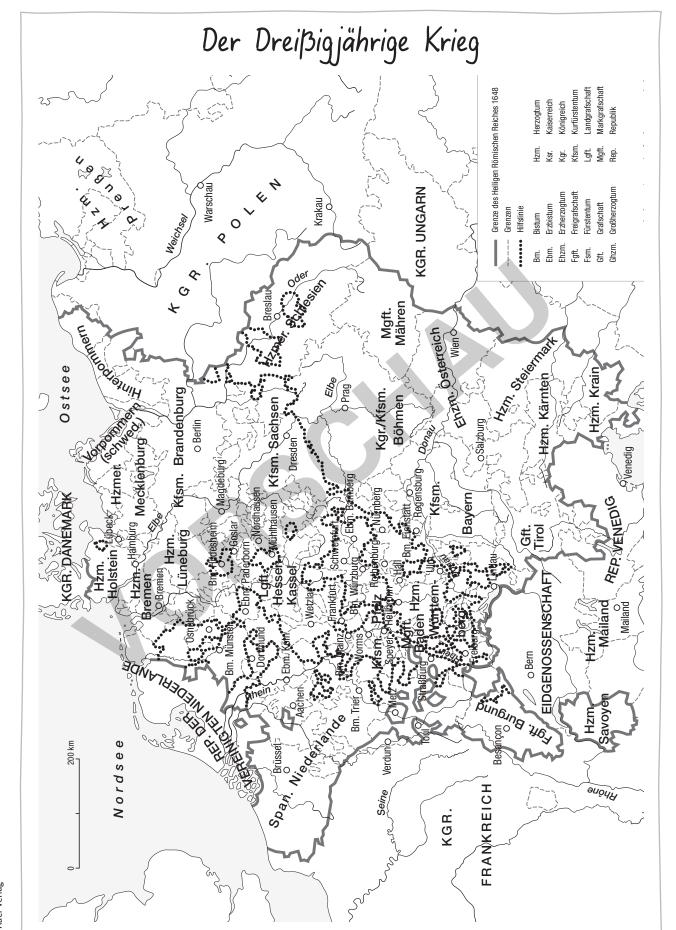


Der Kaiser und die Reichsfürsten schließen 1555 den Augsburger

katholischen Glaubens zu zwingen. Diese beharrten jedoch auf ihrer Glaubensfreiheit. Karls Bruder Ferdinand übernahm im Anschluss daran die Verhandlungen des Augsburger Religionsfriedens 1555, wonach jeder Fürst frei wählen durfte, ob er evangelisch oder katholisch sein wollte. Enttäuscht von den Entwicklungen in seinem Reich dankte Karl V. 1556 ab und übergab die spanischen Gebiete seinem Sohn Philipp, die österrei-

40 chischen mit der Kaiserwürde seinem Bruder Ferdinand. Er starb zwei Jahre später in einem Kloster.





homas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 7/8 Dien Verlag



Historische Entwicklungen und Zeitleiste

- Schneide die Notizzettel mit den Definitionen historischer Entwicklungen aus und unterstreiche die wichtigsten Aussagen.
- 2. Lege eine Zeitleiste von 1450 bis 1800 in der Mitte einer Doppelseite an. Trage die Jahreszahlen und Bezeichnungen der Ereignisse oberhalb der Zeitleiste ein.
- 3. Markiere jeweils mit einer Linie unterhalb der Zeitleiste den Anfangs- und Endpunkt der Zeit, in der die berühmten Persönlichkeiten ihre wichtigsten Positionen innehatten, und schreibe die Namen dazu.
- Trage die Zeiträume, auf die sich die Karten beziehen, in die Zeitleiste ein und notiere unterhalb der Zeitleiste die Kartenüberschrift.
- [5] Klebe nun die ausgeschnittenen Definitionen der Entwicklungen über die Zeitleiste und verknüpfe sie durch Linien mit den Jahren, in denen diese Entwicklungen wichtig waren.
- 6. Falls du noch Fragen zu den Ereignissen, Personen, Landkarten oder historischen Entwicklungen hast, schreibe sie mit Bleistift unter die Zeitleiste.



Hexenwahn:

Obwohl man Hexenverbrennungen oft mit dem Mittelalter in Verbindung bringt, waren sie ein typisches Phänomen der Frühen Neuzeit. Eine genaue Beschreibung, wie die Hexen den anderen Menschen schaden und wie man sie überführen kann, lieferte das Buch "Der Hexenhammer", das 1486 veröffentlicht wurde. Ab dieser Zeit nahmen die Hexenverfolgungen zu und tausende Frauen und in geringerer Zahl auch Männer wurden beschuldigt, mit bösen Geistern oder dem Teufel verbündet zu sein und ihren Mitmenschen zu schaden. Während sie verhört wurden, konnten sie gefoltert werden, denn sie mussten die Vorwürfe gestehen und sollten angebliche Mittäter nennen. Die so überführten Hexen wurden dann hingerichtet. Dieser Wahn nahm erst um 1700 ab. Die letzten angeblichen Hexen wurden in Europa Ende des 18. Jahrhunderts verbrannt.

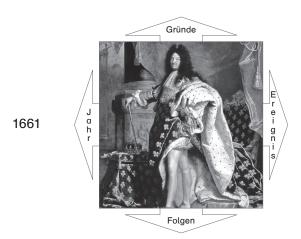


Reformation und Gegenreformation:

Als Reformation wird die Bewegung Martin Luthers und anderer Theologen, wie Ulrich Zwingli oder Johannes Calvin, bezeichnet. Sie versuchten, das Christentum wieder so herzustellen, wie es früher gewesen sei und im Evangelium stehe. Ihrer Meinung nach hatte sich die katholische Kirche vom wahren Christentum und dem Evangelium entfernt. Als Beginn der Reformation wird häufig das Jahr des Thesenanschlag Luthers, 1517, bezeichnet. In den folgenden Jahren folgten immer mehr Menschen den reformatorischen Ideen. Die katholische Kirche und die katholisch gebliebenen Fürsten reagierten auf die Ausbreitung der neuen Konfessionen der evangelischen und calvinistischen Christen mit einer Reform der Kirche auf dem Konzil von Trient (1545–1563). Beide Seiten setzten auch militärische und diplomatische Mittel ein, um ihren Glauben zu verbreiten. 1555 erhielten die jeweiligen Fürsten mit dem Augsburger Religionsfrieden das Recht, auf ihrem Gebiet die Konfession zu bestimmen. Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 waren beide Entwicklungen abgeschlossen.



- Adlige wurden durch Beamte des Königs oder Fürsten ersetzt und entmachtet.
 - Kompetenzen des Fürsten wurden erweitert (Rechtsprechung, Politik).
- Große und teure Heere, die nur ein reicher Fürst bezahlen konnte, bestimmten die Kriege.



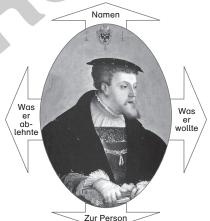
Einführung des Absolutismus durch Ludwig XIV. in Frankreich

- Fürst bestimmte die Gesetze, Steuern und Zölle in seinem Land.
 - Alle Beamten, Polizisten und Soldaten waren ihm verpflichtet.
- Das Land war der Privatbesitz des Fürsten, der weder von Adligen noch vom Volk kontrolliert wurde.
 - Kriege zwischen Frankreich und England, den Niederlanden und v. a. Deutschland

Wichtige Personen

S. 9-13

- Karl V.
- Reformation/evangelischen Glauben
- Selbstständigkeit der Fürsten
- Macht des französischen Königs in Italien
- Ausdehnung des Osmanischen Reiches



- Starke Stellung des Kaisers
- Widerruf der evangelischen Lehre durch Martin Luther und die Fürsten

1500-1558

Herrscher über Gebiete in ganz Europa und in Übersee 1519–1556 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches